

Menschliches Strandgut

Die Tanz- und Audioperformance „Helix“ im E-Werk Freiburg

Mächtiges Wind- und Meeresrauschen tönt aus acht Lautsprechern hinter den Zuschauern im Freiburger E-Werk, brandet auf und verebbt, wandert rund um die kreisförmige, leere Tanzfläche, steigert sich im Halbdunkeln zu tosenden Wellenbrechern – und spuckt dann plötzlich einen keuchenden Mann wie Strandgut ins kalte Licht der Bodenscheinwerfer.

Ein starker Einstieg mit grandioser Soundkulisse für die Tanz- und Audioperformance „Helix“ der in Freiburg lebenden japanischen Tänzerin und Choreographin Emi Miyoshi (Konzept und Regie), deren neu gegründetes „Shibui Kollektiv“ im Februar eine dreijährige Konzeptionsförderung der Stadt erhielt. Genreübergreifend und mit wechselnden Mitstreitern möchte Miyoshi sich auf die Suche nach ungewöhnlichen Fusionen zwischen Tanz und anderen Kunstformen machen. Bei der ersten Produktion unter dem Shibui-Label besteht ihr Team aus den beiden Klangkünstlern Thomas

Wenk und Ephraim Wegner, mit Rebecca Jefferson und Ruben Reniers agieren zudem zwei exquisite Tänzer des ehemaligen Ballett Freiburg Pretty Ugly auf der Bühne.

Das Konzept der Helix – einer zylindrischen Spirale – durchzieht die rund fünfzigminütige Performance mit beeindruckender Konsequenz: Barfuß, mit wippenden Trippelschritten ziehen Jefferson und Miyoshi immer engere Kreise um den wie ein Strohalm im Wind schwankenden Reniers, in ihren Plastikrucksäcken blubbert und plopt es rhythmisch aus Kassettenrekordern. Tempo und Dynamik nehmen zu, bis die drei in einem wirbelnden Strudel zu Boden gehen. Wie in einer Zentrifuge werden sie auch in der nächsten Szene aus einer Art Zeitstrahl geschleudert: Zwischen sich spannen sie an Brustgurten ein Bergsteigerseil, darüber hängen Zettel mit Jahreszahlen und Stichworten, dann beginnen die Tänzer als Mühlenflügel zu rotieren, aus dem Off verliert eine verzerrte Stimme Lebensstationen, unterbrochen von Alltagsgeräuschen wie Tellerklappern oder dem Rollen einer Kugel.

Das hat im ersten Drittel zwar einige Längen, wird aber so kraftvoll und exakt getanzt, dass der Spannungsbogen hält, zumal zwischen meditative Soli auch immer wieder großartige Gruppenchoreografien passen: Mal sausen sie mit höhenverstellbaren Bürostühlen in rasanten Kurven umeinander, dann wieder schwingt ein Kassettenrekorder mit Propeller und Scheinwerfern wie ein Damoklesschwert von der Decke und senkt den Tänzern fast die Köpfe ab. Am Ende dieser Reise steht Reniers wieder schwer atmend im Bühnenrund: Aus dem Zentrum geschleudert, gefangen in der Zeitschleife.

Marion Klötzer



Rebecca Jefferson, Ruben Reniers, Emy Miyoshi

FOTO: DORAZILLO

„Helix“, noch heute, Samstag, 9. April, um 20 Uhr im E-Werk.